Migros-Magazin # 42 | migros.ch/magazin | 14. Oktober 2026

Ausgabe Aare, Post CH AG, AZA 1953 Response Zentral

# M MAGAZIN



**Wie neu: So frischst du alte Möbel auf**
→ Seite 52

# Schau da!

## Wie man seltene Vögel aufspürt und dabei ein Naturschauspiel erlebt → Seite 12

**Erstgeborene: Ihre spezielle Rolle in der Familie**
→ Seite 16

**Süsser Herbst: Von Bratäpfeln bis zu Vermicelles**
→ Seite 26

**Leben im Alter: Reichen AHV und Pensionskasse?**
→ Seite 23

Foto: Keystone/mauritius images/David & Micha Sheldon

Bitte Wohnungswechsel der Post melden oder dem regionalen Mitgliederdienst: Tel. 058 565 84 01, E-Mail: genossenschaftsregister@migrosaare.ch

Internet-Abo zum Tiefpreis.
Mit Migros Mobile im Swisscom Netz.
Internet-Abos ab 34.95/Mt.
MIGROS Mobile



Vogelbeobachter mit einem professionellen Spektiv.

# Da, eine Zwergdommel!

**Vögel beobachten liegt im Trend. Was macht die Faszination aus? Wir schlossen uns einer Exkursion an den Klingnauer Stausee an. Und erlebten ein wahres Naturfeuerwerk.**

**Text: Dinah Leuenberger Fotos: Mirko Ries**

Ein Eisvogel!», ruft Exkursionsleiter Stefan Greif. Den Vogel hat er am Ruf erkannt, nun Schiesst ein blauer Blitz über das Wasser des Klingnauer Stausees, in einem Naturschutzgebiet des Kantons Aargau. Die 30 Teilnehmenden schaffen es gerade noch, durch ihre Fernrohre zu gucken. Wer heute mitläuft, gehört zum dritten Feldornithologiekurs von Bird Life Zürich. Die Teilnehmenden kennen sich bereits gut aus. Das zeigt sich nicht nur an ihren Fragen, sondern auch an ihrer Ausrüstung. Einige haben Feldstecher um den Hals hängen, die meisten aber ein Spektiv dabei, ein Beob-





Die Gruppe sichtet eine Zwergdommel …





… und ein Kursteilnehmer fotografiert sie mit dem Handy.



«Seit Corona sind unsere Kurse manchmal innert Stunden ausgebucht.»

**Stefan Greif, Biologe und Kursleiter**

achtungsfernrohr für weite Distanzen. Das kann bis zu 4000 Franken kosten. «Aber man fängt natürlich einfacher und günstiger an», sagt Kursleiter Greif und lacht.

Unter den Teilnehmenden finden sich Biologinnen und Naturschützer, aber auch Vermögensverwalter, Schreiner, Pensionierte und Studierende zwischen 25 und 75 Jahren. Teilnehmer Hugo Facca erzählt von den Vogelhäuschen in seinem Garten. «Ich fand die Vögeli schön, hatte aber keine Ahnung, was da so rumfliegt. Seit ich erstmals eine geführte Exkursion besucht habe, hat es mich gepackt.» Das Interesse an Ornithologiekursen ist gross. «Seit Corona sind unsere Kurse manchmal innert Stunden ausgebucht. Die Menschen suchen ein Naturerlebnis», bestätigt Greif.

Am nächsten Stopp angelangt, auf dem Aussichtsturm, wird klar, was ein erfahrener sogenannter Birder kann. Greif hält ein iPad in der Hand, mit dem er Details über den Grünschenkel erklärt. Gleichzeitig lässt er seinen Blick via Spektiv über den See gleiten und hält die Ohren gespitzt. Aha, ein weiterer spannender Ruf.

**50 Prozent Sehen, 50 Prozent Hören**

Greif öffnet eine App, spielt den Ruf ab. Eine Teilnehmerin protestiert: Ob es denn nicht verboten sei, die Rufe abzuspielen? Greif klärt auf: «Im Frühling ja, das würde Brutvögel anlocken, die dann verwirrt wären, weil niemand zum Paaren da ist. Aber jetzt, im Spätsommer und nicht zu laut, geht es.» Wir lernen, dass das Vögelbeobachten oft 50 Prozent Hören und 50 Prozent Sehen ist. Jeder Vogel hat einen Gesang für das Balz- und Revierverhalten und Rufe für die Kommunikation.

Greif unterbricht sich selbst: Er hat eine Zwergdommel gesichtet. Die Gruppe steht inzwischen am Seeufer und ist sofort aufgeregt. Tatsächlich, wenig später erkennen wir durch unsere vergrösserten Augen den Vogel mit seinen hellen Streifen am Bauch und dem gelblichen Schimmer um das Auge herum. Am Rand des Schilfgürtels, gut versteckt, hält die Zwergdommel Ausschau nach Futter. Mit strengem Blick sucht sie das Wasser ab. Und fliegt wenig später in unsere Richtung. Direkt vor uns, diesmal ohne Fernglas erkennbar, landet sie und fängt einen Fisch. Selbst Experte Greif ist beeindruckt: «Das ist ein seltenes Spektakel!»

Ganz vorn am Seeufer steht Manuel Perriard. Er prägt sich die Eigenheiten der Zwergdommel genau ein. «Ich finde es enorm entspannend, die Vögel zu zeichnen. Man lernt, dass es nicht um Perfektion geht. Die Vögel fliegen sowieso zu schnell wieder weg.» Also ist seine Taktik, ganz schnell und rudimentär die wichtigsten Eigenschaften eines Vogels festzuhalten.

*Fortsetzung auf Seite 15*

*Fortsetzung von Seite 13*



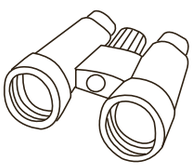
Viele halten ihre Sichtungen im Notizbuch fest.

Darum geht es übrigens den wenigsten: Nur ein paar machen Fotos von den Vögeln. Die Teilnehmenden halten ihre Sichtungen mal in einem kleinen Notizbuch fest, andere nutzen die Apps von Ornitho oder eBird. «Weil sich die Technologie ständig weiterentwickelt, wissen wir fast in Echtzeit, wann welche Vögel an welchem Ort zu finden sind», erklärt Greif.

**Im Kopf speichern, nicht auf dem Foto**

Weiter den Stausee hinauf tummeln sich Hunderte Vögel zwischen Sandbänken. Die Gruppe identifiziert grosse Silberreiher, Rostgänse oder Kormorane. Wer den ganzen Feldornithologiekurs mit 20 Exkursionen absolviert, kennt danach alle Brutvögel der Schweiz. Das sind immerhin 250 Arten. «Und mit den Zugvögeln und nicht heimischen Arten kommen wir auf etwas über 400», erklärt Greif.

Inzwischen dämmert es. Das haben auch die Vögel bemerkt: Viele suchen sich einen Schlafplatz wie die Raubseeschwalben. Andere kommen angeflogen, um im Schilf des Stausees zu übernachten. Für die Vogelfans Zeit zum Aufbruch. Greif resümiert, dass wir 78 Vogelarten gesehen haben, sehr viel für einen einzigen Tag. Sein letzter Tipp: «Bevor ihr geht, sucht nochmals alles ab mit dem Spektiv. Ihr glaubt nicht, wie viele Arten ich so noch entdeckt habe.» Wie bestellt, fliegt prompt ein Pärchen Nachtreiher vorbei. Neues Total: 79.



**Selbst beobachten**

Zum Vogelbeobachten braucht es nicht viel: Es reichen ein Feldstecher und ein Plan, wohin man sich begeben möchte. Bei Bird Life gibts eine Übersicht der spannendsten Orte sowie Tipps für Einsteiger. Wer sich vertiefen möchte, findet zum Beispiel unter naturkurse.ch von Bird Life Zürich diverse Angebote.

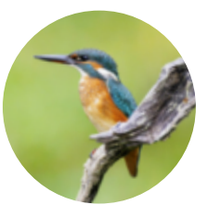
**→ birdlife.ch**

## Die Vier vom «Klingi»

**Von den Kursteilnehmenden gesichtet.**



**Zwergdommel**
Die Zwergdommel ist die kleinste Reiherart der Schweiz und kaum grösser als eine Taube. Als seltener Brutvogel lebt sie gut versteckt im Schilf. Am Klingnauer Stausee – von Birdern auch «Klingi» genannt – brüten gleich mehrere Paare.



**Eisvogel**
Sein schillerndes blau-oranges Gefieder macht den Vogel des Jahres 2026 unverwechselbar. Er jagt kleine Fische, indem er sich kopfüber ins Wasser stürzt. Vom Bird-Life-Versteck aus kann man ihn bei der Brut beobachten.



**Raubseeschwalbe**
Die Raubseeschwalbe ist die grösste Seeschwalbe der Welt. Man erkennt sie an ihrem kräftigen, leuchtend roten Schnabel. Sie brütet nicht in der Schweiz, aber auf dem Zug macht sie als seltener Gast auch in der Schweiz Rast.



**Schnatterente**
Die Schnatterente ist in der Schweiz ein sehr seltener Brutvogel. Einer ihrer wenigen Brutplätze liegt am Klingnauer Stausee. Auch auf dem Zug und im Winter ist er für die Schnatterente ein wichtiger Ort zum Rasten und Überwintern.

Fotos: Keystone (4)